

Projektmanagement Alp Transit Lötschberg-Basislinie

Interdisziplinäre Betrachtungsweise anstatt isolierte Teilsicht

Die Schweiz hat die Umlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene beschlossen. Gleichzeitig will sie ihre wichtige verkehrspolitische Stellung im Herzen Europas auch in Zukunft behalten. Deshalb laufen seit 1989 die Planungs- und Bauarbeiten für zwei neue Hochleistungs-Bahnlinien durch die Alpen: Gotthard und Lötschberg-Simplon.

Die Netzlösung der Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen (NEAT) mit zwei Achsen schafft neue, zeitgemässe Alpendurchgänge und nutzt das bestehende Bahnnetz im Mittelland optimal aus. Die Netzidee ist bestechend, staatspolitisch sinnvoll und betrieblich optimal. Das Konzept bringt den grössten Nutzen bezüglich betrieblicher Leistungsfähigkeit, Kosten und Verkehrserschliessung.

Zur Verstärkung der Unternehmensleitung der Lötschberg-Basislinie ist BSB + Partner seit 1990 als Stabsorgan der BLS AlpTransit AG tätig. Die Stabstätigkeit umfasst die Unterstützung, Beratung und Begleitung der Unternehmensleitung in Führungsaufgaben, Lenkung und Kontrolle der Planungsarbeiten, Kosten- und Leistungsüberwachung, Vertragswesen sowie die Informations- und Dokumentationsarbeit. Zusätzlich hat BSB + Partner die Koordination der gesamten Öffentlichkeitsarbeit der Unternehmung übernommen.

Kaum ein Infrastrukturprojekt gab in der Schweiz so viel zu reden, wie die NEAT. Als Besonderheit darf gelten, dass die parlamentarische Debatte selbst in der Bauphase noch nicht abgeschlossen war. Trotz des klaren Volksauftrags vom 27. September 1992, die NEAT als Netzlösung mit den beiden Achsen Gotthard und Lötschberg-Simplon zu realisieren, wurde das Projekt auf konzeptioneller Ebene immer wieder in Frage gestellt. Politische Grundsatzdiskussionen, Baubewilligungsverfahren und Bauarbeiten liefen lange Zeit parallel.

Die Linienführung des knapp 35 Kilometer langen und 3.2 Mia. teuren Lötschberg-Basistunnels ist das Resultat eines mehrjährigen Optimierungsprozesses mit zweistufigem Auswahlverfahren (Grob- und Feinvariantenvergleich). Der frühzeitige Einbezug der Bundesstellen, der Kantonsregierungen (Behördendelegation Lötschberg), der kantonalen Amtsstellen, der Planungsregionen und vor allem der betroffenen Gemeinden sicherte einen offenen Planungsprozess und hat zu einem umweltverträglichen Projekt von grosser Akzeptanz geführt.

